

C GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

CB BILDUNG UND ERZIEHUNG

CBB Wissenschaft und Forschung

Hochschulwesen

Einzelne Fächer

Katholische Theologie

1933 - 1945

BIOGRAPHIENSAMMLUNG

- 19-2** *Katholische Theologie im Nationalsozialismus* / Dominik Burkard ; Wolfgang Weiß ; Konrad Hilpert (Hg.). - Würzburg : Echter. - 25 cm. - Aufnahme nach Bd. 2,1
[9238]
Bd. 2. Disziplinen und Personen
1. Moraltheologie und Sozialethik. - 2018. - 1170 S. : Ill. - ISBN 978-3-429-04469-5 : EUR 99.00

Zwölf Jahre nach der Publikation des ersten Teilbandes¹ dieses monumentalen Forschungsprojektes erscheint der in mehrfacher Hinsicht „gewichtige“ erste Teil des zweiten Hauptbandes, bei dem es weniger um „Institutionen und Strukturen“, als um Inhalte und die Hochschullehrer, die sie akademisch vertreten haben, geht. Eine theologische Teildisziplin, die in besonderer Weise auf die völkisch-rassistische Ausrichtung des Nationalsozialismus reagieren und den gläubigen Katholiken diesbezügliche Orientierung geben mußte, war die Moraltheologie (und die eng mit ihr verbundene Sozialethik). Es genügt, die nach der nationalsozialistischen „Machtergreifung“ gegen das Leben gerichteten staatlich verordneten Maßnahmen zu benennen, die

¹ *Katholische Theologie im Nationalsozialismus* / Dominik Burkard ; Wolfgang Weiß (Hg.). - Würzburg : Echter. - 25 cm [9238]. - Bd. 1. Institutionen und Strukturen. - 1 (2007). - 694 S. : graph. Darst. - ISBN 978-3-429-02851-0 : EUR 39.00. - **IFB 07-1-181** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz257069267rez.pdf> - 2. (2011). 532 S. ISBN 978-3-429-03425-2 : EUR 34.00. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz357472888rez-1.pdf> - Das Band 1,1 eröffnende Grundlagenkapitel mit Beiträgen zu den staatskirchenrechtlichen Voraussetzungen der katholisch-theologischen Ausbildungsstätten, den Rechtsstrukturen und Zielsetzungen der nationalsozialistischen Hochschul- und Wissenschaftsverwaltung, dem Wechselspiel von Kirchenpolitik und Wissenschaftspolitik sowie der „römischen Sicht“ der Rolle der deutschen theologischen Fakultäten (S. 29 - 131) sollte bei der Rezeption von Bd. 2,1 stets im Blick behalten werden.

insbesondere den Widerspruch der katholischen Kirche und ihrer Gläubigen herausfordern mußten. Menschen, die nicht den biologistischen Konzepten und Desideraten der nationalsozialistischen Ideologie entsprachen, wurden ausgegrenzt, inhaftiert, sterilisiert, deportiert oder ermordet. Gefährdet waren insbesondere Erbkrankte, Schwerbehinderte sowie die Angehörigen von ethnischen Minderheiten wie Juden, Sinti und Roma, Polen u.a. Ging es zunächst um die rassistische „Homogenisierung“ des „deutschen Volkskörpers“, folgten, um dessen Angehörigen einen angemessenen „Lebensraum“ zu sichern, schon bald rechtswidrige Annexionen und Angriffskriege mit Landraub, Versklavung oder Dezimierung besiegt Völker. Angesichts derart bestürzend inhumaner und verbrecherischer Vorgänge erwarteten (oder konnten erwarten) gläubige Katholiken von ihren geistlichen Hirten Rat und Anleitung, die sich ihrerseits, wenngleich nicht nur, an dem orientierten, was sie entweder in ihrer akademischen und priesterlichen Ausbildung gelernt hatten, oder was ihnen ihre Bischöfe² zeitnah vorgaben.³

Nachdem die Bände 1,1 und 2 den institutionellen und strukturellen Rahmen der Katholischen Hochschultheologie in der Zeit des Nationalsozialismus beschrieben haben, widmet sich der vorliegende Band als erster Teildisziplin der Moraltheologie und Sozialethik. Deren Aussagen waren keineswegs so eindeutig, wie sich das die Priester in den Gemeinden und ihre Gläubigen gewünscht hätten, auch wenn sich unter den universitären Moraltheologen offenbar kein ausgesprochener Vertreter der sog. Brückentheologie befand.⁴

Konrad Hilpert entwirft in seiner einläßlichen und zielführenden *Einführung* (S. 13 - 31) ein Raster der verschiedenen Verhaltensweisen, Reaktionen und Einflüsse. Er unterscheidet zwischen einer institutionalisierten akademischer Reflexion (1), einer von den Autoritäten der Kirche gestalteten und verwalteten Doktrin über Moral und Frömmigkeit (2), einer „im Volk gelebten Frömmigkeitspraxis (3), sowie einer katholischen Öffentlichkeit, die sich nicht nur an den Aussagen des kirchlichen Lehramts orientierte, sondern auch Impulse aus dem Protestantismus, der akademischen Philosophie und der liberalistischen Vorstellungen verpflichteten Politik und Wirtschaft aufnahm (4). Daraus ergeben sich als Leitfragen: „Wie hat der zeitgeschichtliche Kontext des Nationalsozialismus auf die zeitgenössische Moraltheolo-

² Vgl. ***Zwischen Seelsorge und Politik*** : katholische Bischöfe in der NS-Zeit / Maria Anna Zumholz ; Michael Hirschfeld (Hrsg.). - Münster : Aschendorff, 2018 [ersch. 2017]. - XII, 816 S. : Ill., Kt. ; 25 cm. - ISBN 978-3-402-13228-9 : EUR 29.80 [#5688]. - Rez76.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8841>

³ Das Geflecht von exegetischen Verlautbarungen und pastoralen Handreichungen aus dem Vatikan und den Bistümern sowie ihre Rezeption durch die Theologischen Fakultäten und Lehrstühle an den Universitäten und Kirchlichen Hochschulen hätte in dem hier anzuzeigenden Band vielleicht noch stärker herausgearbeitet werden können.

⁴ ***Karl Adam und der Nationalsozialismus*** / Lucia Scherzberg. - Saarbrücken : Universaar, 2011. - 180 S. ; 19 cm. - (Theologie.Geschichte / Beiheft ; 3) - ISBN 978-3-86223-036-5 : EUR 10.80.

gie und Sozialethik abgefärbt oder wenigstens eingewirkt? Und in umgekehrter Richtung: Wie viel Widerspruchsgeist und Widerstandskraft konnte das Festhalten an genuin theologischen Referenzgrößen generieren?“ (S. 15). Die Jahre 1933 bis 1945 waren für katholische Moraltheologen und Sozialethiker zweifellos Jahre besonderer Herausforderung, denn ihre Anschauungen ließen sich kaum mit nationalsozialistischer Ideologie in Einklang bringen, auch wenn dies einige wenige ihrer Vertreter ansatzweise versuchten.⁵

Der voluminöse Band gliedert sich in drei Teile:⁶ 1. *Bio-Bibliographische Abhandlungen* (S. 33 - 721);⁷ 2. *Bio-Bibliographische Skizzen* (S. 723 - 866); 3. *Spezielle Aspekte* (S. 867 - 1138); *Personenregister* (S. 1139 - 1154); *Ortsregister* (S. 1155 - 1163); *Abkürzungsverzeichnis* (S. 1165 - 1168); *Autorenverzeichnis* (S. 1169 - 1170). Ein Verzeichnis der Abbildungen fehlt, ist aber entbehrlich, da nur zu Beginn eines jeden personengeschichtlichen Beitrags ein (meist kleines) Porträtfoto erscheint. Für die Abfassung der bio-bibliographischen Abhandlungen und Skizzen zeichnen ausgewiesene Fachleute (vgl. das genannte *Autorenverzeichnis*) verantwortlich, seien sie Universitätsprofessoren, Wissenschaftliche Assistenten oder Mitarbeiter, Lehrbeauftragte, Gymnasiallehrer oder Pfarrer. Der Spezialisierung nach stehen sich Kirchenhistoriker und Moraltheologen etwa zahlengleich gegenüber. Die beiden ersten Kapitel des Bandes bieten 42 bio-bibliographische Abhandlungen bzw. kürzere Skizzen, die gründlich aus den Akten gearbeitet sind, wobei die Quellenlage von Fall zu Fall divergiert. Ein von Joachim Bürkle erarbeiteter tabellarischer Gesamtüberblick über die *Fachvertreter für Moraltheologie und Sozialethik* im Untersuchungszeitraum findet sich auf den S. 1039 - 1059 (34 Hochschulstandorte; 86 Namen⁸).

⁵ Der Eintrag *Moraltheologie* (s. v. *Moral*) in **Meyers Lexikon**. - Leipzig : Bibliographisches Institut. - 8. Aufl. - Bd. 7 (1939), verdeutlicht dies: „Ähnlich [gemeint ist die Moralpädagogik] hat der Katholizismus eine Moraltheologie entwickelt, um Völker in den Zwiespalt zwischen ihrer natürlichen arteigenen Sittlichkeit und den universalen, jenen angeblich übergeordneten Moralvorschriften der Kirche zu stürzen, um deren Herrschaft zu befestigen (warnendes Beispiel: Mausbach, „Kathol. M.theologie“, 1938⁸, 3 Bde.); diese Moraltheologie entartete zusehends in starre Kasuistik und ethisch höchst anrühigen Probabilismus. Das Volk bringt dem Wort Moraltheologie gesundes Mißtrauen entgegen, wie u. a. die Bedeutung des Wortes ‚Moralprediger‘ (auch Moralist) beweist; oder es verwendet das Wort weisheitsvoll-humoristisch („Und die Moral von der Geschichte“ ...). Die echte, spontane Sittlichkeit wird also nicht mehr unter der Moral, sondern unter dem Ethos verstanden“ (Sp. 1574 - 75). - Joseph Mausbach (1861 - 1931) wird auf Grund seiner Lebensdaten im hier anzuzeigenden Werk übrigens nicht behandelt.

⁶ Inhaltsverzeichnis: <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz515818844inh.htm>

⁷ Bei P. Franziskus Deininger OSB (1893 - 1992) fehlt im Inhaltsverzeichnis die Angabe der Lebensdaten.

⁸ „Obwohl der Band in gewissem Sinne Vollständigkeit anstrebt, konnten nicht alle an den damaligen Hochschulen wirkenden Moraltheologen und Sozialethiker berücksichtigt werden. Das liegt unter anderem daran, dass es auch Fachvertreter gab, die nur wenig oder überhaupt nicht in der fraglichen Zeit veröffentlichten, oder aber zu unserer Fragestellung nichts Substanzielles beitrugen“ (S. 9).

Daran schließt sich, von Felix Fleckenstein erstellt, ein *Verzeichnis des moraltheologischen Fachangebots an den akademischen Ausbildungsstätten für katholische Theologen (1933 - 1945)* an (S. 1061 - 1138). Es ist nicht möglich, im Rahmen einer Rezension die Professorenporträts im einzelnen zu würdigen. Die Autoren folgen zwar einem analogen Werk-Leben-Schema, setzen aber durchaus eigene Akzente. Da jeder Autor sich auf einen Theologen, seine Schriften und sein theologisches Umfeld konzentriert, gibt es keine Stereotypie der Darstellung und keine Ermüdungserscheinungen.

Statt auf einzelne Beiträge einzugehen, soll versucht werden, eine „Typologie“ der Porträtierten zu erstellen, wobei Hilperts Einführung wiederum von Nutzen ist (S. 20 - 21). Er konstatiert eine gewisse weltanschauliche Nähe zu nationalsozialistischen Themen und Positionen bei Joseph Mayer (Paderborn), Robert Linhardt (Freising), Ludwig Ruland (Würzburg) und Michael Pfliegler (Wien). Zu dieser Gruppe zählt auch Hermann Muckermann, der allerdings nie einen Lehrstuhl bekleidete, jedoch „durch seine umfangreiche Vortragstätigkeit, sein öffentliches Ansehen, seine vielen Schriften und nicht zuletzt seine Mitarbeit an bestimmten Gesetzen von großem Einfluss war“ (S. 20) [Gruppe I].⁹ Ein zweiter Typus verhielt sich vorsichtig lavierend und versuchte, der staatlich vertretenen Position ein Stückweit entgegenzukommen (Franz Keller und Rupert Angermeier / beide Freiburg i. B.; Otto Schilling / Tübingen). Man hat diesen Fachvertretern später Opportunismus vorgeworfen [Gruppe II]. Zur Gruppe derjenigen Moraltheologen, die prinzipielle Kritik am Nationalsozialismus und seiner Ideologie übten und ihn als materialistisch und utilitaristisch ablehnten, zählt Hilpert die in Rom wirkenden Jesuiten Gustav Gundlach und Franz Hürth, weiterhin Wendelin Rauch (Mainz, später Erzbischof von Freiburg i. Br.), Josef Becking (Freiburg i. Br.) und Werner Schöllgen (Bonn) [Gruppe III]. Eine umfangreichere Gruppe „vorsichtiger Kritiker“ lehnte nationalsozialistische Auffassungen zwar dezidiert ab, vermied jedoch Konfrontationen und beschränkte sich auf punktuellen Widerspruch: Franz Walter (München), Richard Egenter (Passau), Theodor Müncker (Passau/Breslau/Freiburg i. Br.), Theodor Steinbüchel (München/Tübingen), Heinrich Weber (Münster) und Heinz Fleckenstein (Würzburg) [Gruppe IV]. Die nächste Gruppe vermied aktuelle Themen, konzentrierte sich auf historische Fragestellungen und wich dadurch eine Konfrontation aus: Rudolf Hofmann (Freiburg i. Br./Prag/Passau), Joseph Höffner (Freiburg i. Br.), Johannes Stelzenberger (Würzburg/Chile/Breslau) sowie Arthur F. Utz (Fribourg) [Gruppe V]. Eine letzte Gruppe vermied dadurch eine Konfrontation, daß sie „verstummte“, d. h. nicht publizierte. Por-

⁹ Muckermann (1877 - 1962), den man einen katholischen Eugeniker nennen könnte, wird in Teil 3 ein eigenes Kapitel gewidmet (S. 973 - 987). Vgl. auch **Grenzüberschreitungen** : das Kaiser-Wilhelm-Institut für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik 1927 - 1945 / Hans-Walter Schmuhl. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2004. - 597 S. - (Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaftlichen Geschichte der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft im Nationalsozialismus ; 9). - ISBN 3-89244-799-3. - Hier bes. S. 49 - 50, 130 - 131., 137, 166 - 167.

trätirt werden Eine letzte Gruppe wich einer Konfrontation dadurch aus, daß sie „verstummte“, d. h. nicht publizierte. Porträtirt werden Franz Xaver Walter und Otto Schilling (Tübingen), Joseph Schröffer (Eichstädt), Theodor Steinbüchel (München), Arthur F. Utz (Fribourg), Heinz Fleckenstein (Würzburg)¹⁰ [Gruppe VI]. Zusammenfassend kann man sagen, daß Widerspruch, wenn überhaupt, vorsichtig und verhalten geäußert wurde, daß er aber häufiger vorkam als Zustimmung.

Die katholischen Hochschullehrer haben sich, vergleicht man sie mit ihren protestantischen Kollegen, im Hinblick auf den Nationalsozialismus im allgemeinen zurückhaltender geäußert. Dies soll keineswegs die Bedeutung der „Bekennenden Kirche“ schmälern, doch die eindeutig regimetreue Positionierung der „Deutschen Christen“ wiegt bis heute schwer.¹¹ Hervorzuheben ist jedoch die „Stuttgarter Schulderklärung“ der evangelischen Kirche vom 19. Oktober 1945, in der führende Protestanten ihre Mitverantwortung einräumten.¹² Bei den hier gewürdigten katholischen Moraltheologen, deren Geburtsdaten die Jahre 1871 bis 1909 umspannen, dürfte sowohl die Erinnerung an den Kulturkampf (1871-1878-1887), als auch den mit einer nicht für möglich gehaltenen Niederlage geendeten Ersten Weltkrieg präsent gewesen sein und im Umgang mit der nationalsozialistischen Staatsmacht eine abwartenden Haltung nahegelegt haben.

¹⁰ Hilpert rechnet ihn sowohl der Gruppe V, als auch der Gruppe VI zu, was eigentlich nicht möglich ist.

¹¹ **Theologische Fakultäten im Nationalsozialismus** / hrsg. von Leonore Siegele-Wenschkewitz und Carsten Nicolaisen. - Göttingen : Vandenhoeck und Ruprecht, 1993. - 429 S. ; 24 cm. - (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte / Reihe B, Darstellungen ; 18). - ISBN 978-3-525-55718-1. Die Herausgeberin dieses wichtigen Bandes schreibt S. 9: „Die Situation der evangelisch-theologischen Fakultäten ist jedoch auch signifikant anders gewesen als die der katholisch-theologischen Fakultäten, insofern als es in der evangelischen Kirche mit der kirchenpolitischen Konstellation ‚Kirchenkampf‘ das Gegeneinander unterschiedlicher Kirchenparteien und zweier Kirchenregimenter gab, in deren Konflikt die theologische Ausbildung unmittelbar einbezogen war. Deshalb verstand es sich von selbst, daß dem, was die Geschichte der wissenschaftlichen Theologie während des ‚Dritten Reiches‘ am markantesten von den anderen Wissenschaftsdisziplinen unterscheidet: die Verlagerung einer wissenschaftlich-theologischen Ausbildung und des Prüfungswesens von den durch den NS-Staat gelenkten Fakultäten auf die durch die Bekennende Kirche neugebildeten Kirchlichen Hochschulen und auf von der Bekennenden Kirche zusammengesetzte Prüfungskommissionen, breiter Raum gegeben werden mußte“. - Vgl. im hier anzuzeigenden Band auch den Eintrag zu Johannes Kraus (1893 - 1969) aus der Feder von Peter Walter (S. 213 - 240), der u. a. auf die Auseinandersetzung Kraus' mit Wilhelm Hauer (1881 - 1962), dem Gründer des Jugendbundes der Kögenger, sowie der Deutschen Glaubensbewegung, eingeht.

¹² **Die Kirche im Jahr 1945 und die Stuttgarter Schulderklärung** / Magdalena Rode. - München : GRIN Verlag, 2011. - 978-3-640-82074-0 : EUR 14.99. - Auch online - **Schuldbekennnis ohne Schuldanerkennung** : die Stuttgarter Schulderklärung / Tanja Hühne. - ISBN 978-3-656-07643-8 Online-Ressource (pdf).

Der dritte Teil des Bandes ist mit *Spezielle Aspekte* überschrieben. Er enthält, so die Herausgeber (S. 10), „Beiträge, die zwar zum Thema gehören, sich aber aus verschiedenen Gründen nicht im strengen Sinne den bibliographischen Untersuchungen und Skizzen zuordnen lassen“. Dominik Burkard unterstreicht (S. 867 - 939) die Rolle von Thomas von Aquin, der bezüglich verschiedener Fragenkomplexe (Todesstrafe, Euthanasie, Eugenik) ganz unterschiedlich vereinnahmt wurde. Maria Cristina Giacomini analysiert die Stellungnahmen des spanischen, an der Gregoriana lehrenden und damit auch deutsche Studenten (Germaniker) unterrichtenden Jesuiten Ulpiano López (1897 - 1982) zum deutschen „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ (14. Juli 1933). López nahm in zwei Aufsätzen, die im März und April 1934 in der *Civiltà cattolica* abgedruckt wurden, kritisch Stellung zu Zwangssterilisation und Eugenik. Er dürfte das offiziöse Sprachrohr von Papst Pius XI. gewesen sein, der auf diesem indirekten Weg den deutschen Bischöfen und katholischen Hochschullehrern eine Handreichung zukommen ließ. Über Muckermann, den Hans-Walter Schmuhl vorstellt (S. 973 - 987), war bereits berichtet worden. Ein ausführlicher Beitrag gilt weiterhin dem Bamberger Philosophen Vinzenz Rüfner, den Jochen Krenz porträtiert (S. 989 - 1035). Er steht für die Gruppe derjenigen deutschen Hochschullehrer, die sich durch Eintritt in verschiedene NS-Organisationen und -Formationen dem Regime anpaßten, aber nach 1945 entlastet wurden und als angebliche Widerständler erneut Karriere machten. Auf die den Abschluß von Teil 3 bildenden Zusammenstellungen der Fachvertreter (Joachim Bürkle) und das Verzeichnis des moraltheologischen Fachangebots (Felix Fleckenstein) war bereits hingewiesen worden. Der vorliegende Band kann als in jeglicher Beziehung gelungen und wegweisend für andere Disziplinen bezeichnet werden. Er ist klar und übersichtlich aufgebaut, umfassend und gründlich recherchiert, ausgewogen im Urteil und sauber lektoriert. Man darf auf die Fortsetzung gespannt sein. Natürlich muß man sich bewußt sein, daß die „akademische katholische Theologie“ nicht mit *der* katholischen Kirche gleichzusetzen ist, zugleich aber auch, daß es für ein abschließendes Urteil über das Thema „Die Kirche(n) und das Dritte Reich“ so lange zu früh ist, wie noch nicht alle Bereiche dessen, was „die Kirche(n)“ ausmachte, mit der gleichen Akribie und Umsicht erforscht sind, die das vorliegende Unternehmen leiten.¹³

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

¹³ So benötigte der protestantische Tübinger Kirchenhistoriker Klaus Scholder (1930 - 1985) allein für die Darstellung des Jahres 1934 über fünfhundert Seiten: **Die Kirchen und das Dritte Reich** : das Jahr der Ernüchterung 1934 ; Barmen und Rom ; mit 63 Dokumenten. - München : Econ-Ullstein-List-Verlag, 2000. - 570 S. : Ill. - ISBN 978-3-612-26731-3.

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9702>
<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9702>
515818844 1585818844